Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 7 (1943)

Heft: 2

Artikel: Naturgeschichte und Prähistorie im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen

Autor: Guyan, Walter Ulrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Schweizer Museen:

Naturgeschichte und Prähistorie im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen.

Das schaffhauserische Heimatmuseum leitet seine vor- und frühgeschichtliche Schausammlung mit einer kurzen Darstellung der Naturgeschichte dieser Zeiten ein. Ein prächtiger Findling aus der Stadt Schaffhausen macht den Besucher der Eingangshalle des Museums, die ihn bereits querschnittartig über alle Abteilungen des Hauses unterrichtet hat, als trefflicher Blickfang auf die Prähistorie aufmerksam. Als gewichtiges Zeugnis der Eiszeit leitet er dann zu der darauffolgenden Schilderung der Eiszeiten über. Eine Vitrine gibt im Wesentlichen den Wechsel des Landschaftsbildes vom

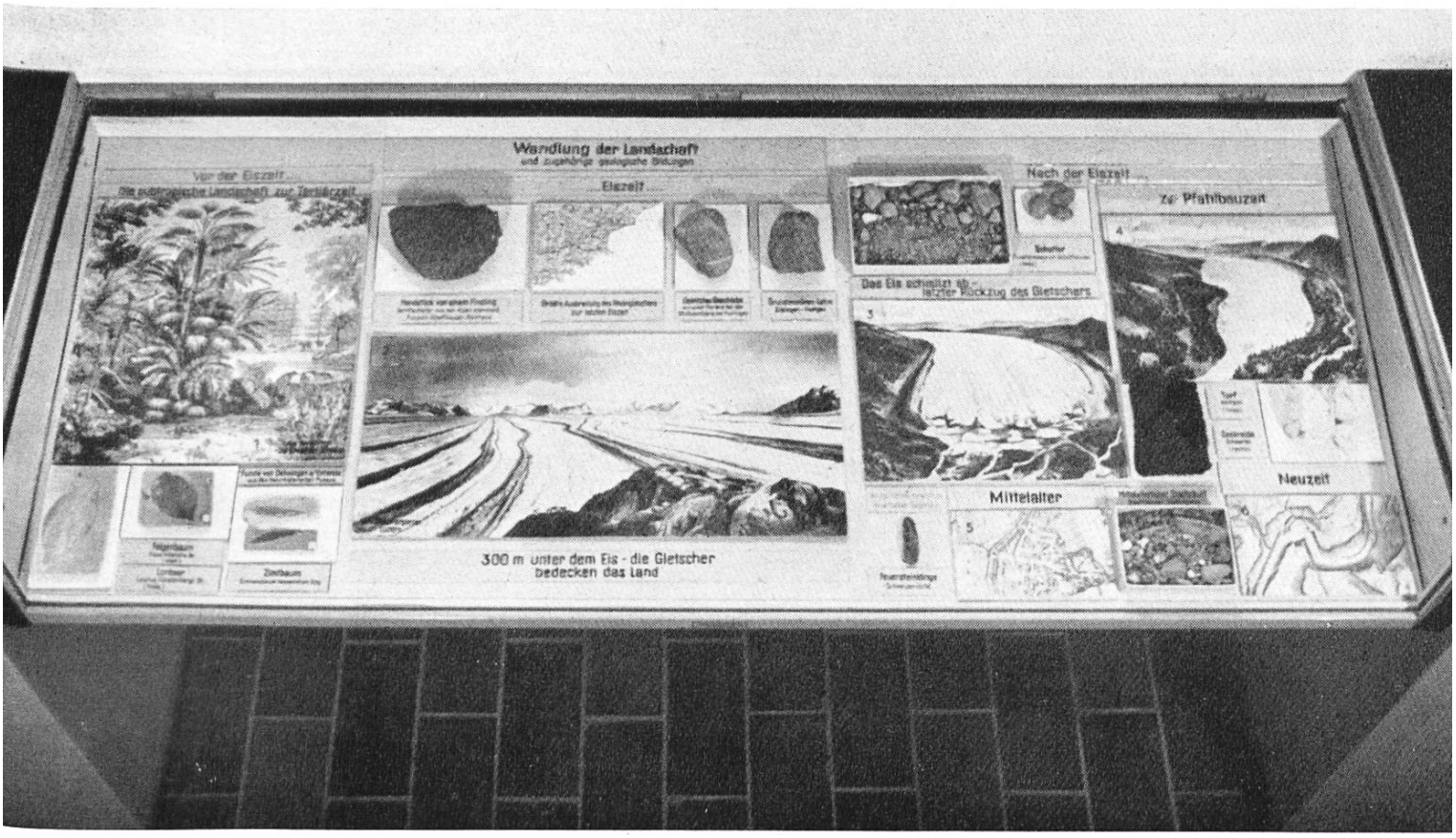

Abb. 32. Museum zu Allerheiligen. Darstellung des Wechsels im Landschaftsbild der geologischen Vergangenheit.

Abb. 33. Museum zu Allerheiligen. Panorama der Nacheiszeit bei Schaffhausen.

späten Tertiär zur Jetztzeit in ausgewählten Bildern, begleitet von Bodenproben wieder (Abb. 32). Hieran schliesst sich ein Schrank mit den Belegen zur Tier- und Pflanzenwelt der letzten Zwischeneiszeit, darunter dem wohlbekannten Nashorn (Rhinoceros Merckii) von Flurlingen. Die archäologisch bedeutsame Nacheiszeit veranschaulicht im weiteren ein grosses, eben erstelltes Wandbild, das uns Heinrich Meyer-Bührer in Steckborn schuf (Abb. 33). Wir betrachten das Bild des sich zurückziehenden Rheingletschers aus der Vogelschau, mit Standort über Schaffhausen. Der Inhalt, allem voran der glaziale Formenschatz und die Eisbedeckung des Rückzugstadiums sind sorgfältig überdacht. Dem eindrucksvollen Gemälde geht ein 2 m hohes Profil vom Schweizersbild mit Originalmaterialien der Ausgrabung des Schaffhauser Prähistorikers Dr. Jakob Nüesch ergänzend einher. In Vitrinen folgen dann die ausgestorbenen Tiere der Hocheiszeit, Mammut und wollhaariges Nashorn, darunter ein wohlerhaltener Schädel des Rhinoceros tichorhinus mit Zahnwechsel aus dem Kesslerloch. Die Mischfauna der Nacheiszeit mit den heute für die verschiedensten Klimatypen charakteristischen Tieren ist durch ausgewählte Funde vertreten. Es ist für den Besucher besonders reizvoll, jede Tierart durch eine beim Knochenfundstück liegende Aufnahme in angenehm zu überblickender Grösse, wie auch durch Verbreitungskärtchen belebt zu sehen. In einer grossen Vitrine mit echten Tierpräparaten wird diese eigenartige Mischung von Tiergestalten aus verschiedenen Arealen mit einer grossen Europa-Karte verdeutlicht. Insbesondere wird hier der Halsbandlemming als Charaktertier der nordischen Tundra herausgestellt, dann das Ziesel als südöstlicher Vertreter einer Steppenfauna vorgeführt und beispielsweise das Murmeltier als alpine Tiergestalt. Es ist ganz selbstverständlich, dass bei einer heimatkundlichen Schausammlung auf umstrittene wissenschaftliche Fragen nicht eingegangen werden kann. Entsprechend der Tierwelt ist auch das Pflanzenkleid der damaligen Zeit zur Darstellung gebracht. Es geschah dies

Abb. 34. Museum zu Allerheiligen. Die Tierwelt der Eiszeit.

vorwiegend durch getrocknete neuzeitliche Pflanzen (Gletscherweide, Zwergbirke, Silberwurz, u. a.), da die Pollen für museale Zwecke praktisch wegfallen. Die Zwergkiefer, ebenfalls eine Charakterpflanze der älteren Steinzeit, wird in einer Jardinière gepflanzt. So gibt uns die ganze Schau einen packenden Eindruck von der Landschaft, der Tierwelt und dem Pflanzenleben, mit anderen Worten, von der gesamten Umwelt, in der sich unsere Rentierjäger bewegten.

Walter Ulrich Guyan.